

Ganz schön mutig

Der Villmerger Jeremy Chavez präsentiert am Samstag im Sternensaal sein erstes Soloprogramm

Als Slam-Poet hat sich Jeremy Chavez längst einen Namen gemacht. Mit «Grad jetzt» wagt er sich an ein abendfüllendes Programm. «Ich habe einfach Lust, länger auf der Bühne zu stehen», lacht er.

Chregi Hansen

So langsam steigt die Nervosität auch bei ihm. Nur noch wenige Tage bleiben bis zu seinem grossen Auftritt. Zwar ist er sich gewohnt, auf der Bühne zu stehen. Doch an diesem Samstag ist alles anders.

«Es ist eine Herausforderung, ganz klar. Es ist völlig anders als beim Poetry Slam», sagt Jeremy Chavez. «Bei einem Slam bin ich quasi in einem geschützten Rahmen. Bin einer von mehreren, die am Abend auftreten. Und die Auftritte dauern in der Regel sechs Minuten. Darum ist es nicht schlimm, wenn mal ein Text in die Hose geht. Jetzt bin ich ganz allein und muss das Publikum einen Abend lang unterhalten», fügt er an. Er ist selber gespannt, wie der Abend verlaufen wird. «Es ist auch für mich etwas Neues», schmunzelt er.

Andere haben es vorgemacht

Seit fünf Jahren ist der Villmerger in der Poetry-Slam-Szene unterwegs. 2018 bestritt er seinen ersten Auftritt, 2019 wurde er bereits zum U20-Schweizer-Meister gekürt. Seither tritt er regelmässig an Slams auf, teilweise bis zu zwei- oder dreimal pro Woche. «Ich mag es, auf der Bühne zu stehen. Und ich spiele gerne mit Worten», erklärt der 23-Jährige, der schon in der Schule den Klassenclown gab oder bei den Konzerten des Jugendspiels Lenzburg das Publikum als Moderator unterhielt. Zudem wagt er sich gerne an neue Formen,

«Ich will immer wieder Neues ausprobieren»

übernimmt Moderationsaufträge oder lädt an der «Übersehbar» ein auf Bier und Literatur und liest vor, was die Zuhörer so mitbringen. «Das ist ein gutes Training, weil man nie weiss, was einen erwartet», sagt er.



Ein wenig nervös ist er schon vor der Premiere. Gleichzeitig freut sich Jeremy Chavez, im Sternensaal ganz viele bekannte Gesichter zu entdecken.

Bild: zg

Nun also das erste Soloprogramm. Ein grosser Sprung, wie er selber zugibt. Aber einer, der ihn schon länger reizt. «Ich will immer wieder Neues ausprobieren», erklärt er. Unterstützung erhielt der Student von Dominic Muheim, der selber mit Poetry Slams angefangen hat und sich inzwischen einen Namen gemacht hat als Kabarettist. Die beiden kennen sich schon länger, Muheim hat den Villmerger quasi unter seine Fittiche genommen.

«Dominic hat mir empfohlen, am Oltnen Kabarett-Casting aufzutreten. Dort dauern die Auftritte 30 Minuten. Von da war der Weg nicht mehr weit bis zum abendfüllenden Programm», lacht er.

Ganz schön viel Text

Ziemlich genau 60 Minuten wird sein erstes Soloprogramm dauern, «je nachdem, wie nervös ich bin oder wie

lange das Publikum dazwischen klatscht». 60 Minuten, in denen er allein auf der Bühne steht, ohne Requisiten, ohne Kostüme. «Ich bin kein Schauspieler, auch wenn es mich reizt, Schauspielunterricht zu nehmen. Ich erzähle Texte. Aber ich weiss, wie man ein Publikum anspricht und mit ihm interagiert», sagt er selbstbewusst. Trotzdem ist die Situation auch für ihn ganz neu. Allein, was die Textmenge betrifft. 30 Seiten seien es geworden. «Ich hoffe, ich kann alles auswendig. Aber garantieren kann ich es nicht. Allerdings bin ich mir gewohnt, auch mal zu improvisieren», lacht er.

In Basel studieren

Viel Zeit zum Üben bleibt nicht mehr. Diese Woche startet der Betrieb an der Universität wieder. Chavez studiert im vierten Semester Geschichte und Germanistik in Basel, wo er mittlerweile auch wohnt. «Ich komme aber regelmässig ins Freiamt und treffe meine Familie und Freunde.» Während ihm das Geschichtsstudium enorm gefällt, tut er sich mit der Germanistik schwerer. Gerade auch, weil er ein Sprachkünstler ist. «Ich gehe kreativ mit der deutschen Sprache um, suche immer nach einer Pointe. Das Studium beschäftigt sich aber wissenschaftlich mit Sprache, da geht

«Ich muss mir erst noch einen Namen machen»

es nicht um Unterhaltung. Hier ist eins plus eins immer zwei, auf der Bühne kann das aber auch mal drei geben», erzählt er. Trotzdem will er das Studium durchziehen. Und wenn es selber nicht lustig ist, so liefert es wenigstens die eine oder andere Pointe für sein Programm. «Und ich erhalte einen neuen Blick auf die Sprache.»

Mitten aus dem Leben

Doch was wird der Villmerger dem Publikum am Samstag erzählen? Allzu viel will der Künstler noch nicht verraten. «Grad jetzt» nennt er sein Programm, und es ist gespickt mit Geschichten, die «grad jetzt» aktuell passieren. «Es ist verrückt, wie viele Dinge geschehen. Und das in jedem Moment und überall», sagt er. Es sind

Geschichten aus dem Leben, teilweise wahr, teilweise erfunden, wobei die Grenzen fließend sind. Jeweils einzelne Episoden, die aber einen roten Faden beinhalten. «Es gibt zudem den einen oder anderen Special Effect», erklärt Chavez augenzwinkernd.

Neben Muheim unterstützen ihn bei seiner Premiere Loris Erdis (Technik), Mathieu Bitz (Beats) und Samuel Bitz, der den Auftritt im Sternensaal filmen wird und daraus ein Bewerbungsvideo produziert. «Ich hoffe natürlich schon, dass weitere Auftritte folgen. Doch als junger, unbekannter Künstler ist es nicht so einfach, Fuss zu fassen», ist ihm bewusst. Natürlich: Irgendwann mal von seinen Auftritten leben zu können, das würde ihm gefallen. Und es gibt ja einige Beispiele von Slampoeeten, die in den vergangenen Jahren den Sprung auf die «grosse Bühne» geschafft haben. Doch Chavez bleibt realistisch. Erst einmal will er sein Studium abschliessen und weitere Erfahrungen sammeln. «Ich stehe erst am Anfang, muss mir erst einen Namen machen», weiss er. Und hofft, dass bald weitere Auftritte folgen.

Dem Sternensaal dankbar

Vorerst aber gilt die Konzentration dem Auftritt vom Samstag. Chavez ist dankbar, dass der Sternensaal ihm das Vertrauen schenkt, ohne zu wissen, was er bieten wird. «Das ist nicht selbstverständlich». Hier in Wohlen wird er im Publikum auf viele bekannte Gesichter treffen. Macht ihn das nicht nervös? «Im Gegenteil», sagt der junge Künstler, «ich finde es schön, die Premiere in dieser vertrauten Umgebung zu feiern. Ich bin schon mehrfach in der Region aufgetreten, ich bin mir das gewohnt.» So zuletzt an der «Übersehbar» in Villmergen bei «Lesen für Bier». «Da waren meine Eltern im Publikum. Ich habe meine Mutter vorher noch gewarnt: Bei diesem Anlass kann es auch Texte geben, die etwas unter die Gürtellinie gehen. Sie meinte bloss, ich solle so auftreten, als wäre sie gar nicht da», erzählt der Villmerger. Er jedenfalls freut sich auf die vielen bekannten Gesichter. Und noch bleiben wenige Tage, um am Auftritt zu feilen. «Die Vorfreude ist gross», sagt er zum Schluss.

Jeremy Chavez: Grad jetzt. Samstag, 24. September, 20.30 Uhr, Sternensaal. Vorverkauf: www.sternensaal-wohlen.ch

Ref. Kirchgemeinde

«Chile Flohmi» am Samstag

Für alle, die gerne trödeln oder ihren Trödel loswerden möchten, organisiert die reformierte Kirchgemeinde einen Flohmarkt. Der «Chile Flohmi» ist ausschliesslich für Waren gedacht, welche nicht mehr gebraucht werden können oder gesammelt wurden oder für selbst Hergestelltes (Gestricktes, Eingemachtes, Gebasteltes etc.). Zusätzlich werden diverse Spiele und Aktivitäten von den Jugendlichen der reformierten Kirche Wohlen-Villmergen organisiert. Am Kiosk gibt es Getränke, Snacks und Bratwürste. Es hat noch viele Plätze frei zum Mieten.

Es noch freie Plätze für Anbieter. Es kann entweder ein Standplatz gemietet werden oder der eigene Tisch oder Decke wird selbst mitgebracht. Der Aufbau hat zwischen 8 und 10 Uhr zu erfolgen. Vor 8 Uhr ist der Aufbau nicht erlaubt. Da die Platzverhältnisse beim Kirchgemeindefest begrenzt sind, werden die Flohmi-Teilnehmer gebeten, ihr Auto nach dem Ausladen wieder wegzufahren. Der Flohmarkt findet statt am Samstag, 24. September, 10 bis 16 Uhr, im reformierten Kirchgemeindefesthaus an der Alten Bahnhofstrasse 13.

Weitere Informationen erhalten Interessierte bei marianne.malgo@ref-wohlen.ch, Telefon 078 783 01 90, oder unter ref-wohlen.ch/de/Family/Chile-Flohmi.

Herrliches Wetter und einmalige Aussicht

Wanderung des Damenturnverein Virtus Wohlen

Die Tageswanderung des DTV Virtus führte an den Bielersee. Höhepunkt war die Wanderung auf dem Reblehrpfad von Twann nach Ligerz.

Am Sonntagmorgen besammelten sich 17 Mitglieder auf dem Bahnhof, wo kurz vor acht Uhr der Zug in Richtung Olten bestiegen wurde. In Olten wurde in den Zug nach Biel gewechselt. Vom Bahnhof Biel wanderte die Schar zum Schiffsquai. Dort war noch der Fototermin für das Gruppenbild. Auf dem Schiff wurden die vom Verein gesponserten Gipfeli und Kaffee genossen. In Twann stiegen die Wanderinnen aus. Der Rest fuhr zur St.-Peters-Insel, um frei verweilen, spazieren, essen und geniessen zu können.

Die Wanderinnen starteten in Twann auf dem Reblehrpfad. Er führt oberhalb des Bielersees durch die Rebberge. Zuerst waren rund 250 Stufen zu bewältigen. Der beschriebene Lehrpfad dokumentiert die Geschichte der Reben und des Weinbaus. Bei der Kirche in Ligerz, die oberhalb des Orts mitten in den Weinbergen steht, wurden das Picknick aus dem Rucksack und die herrliche Aussicht auf den Bielersee, die St.-Peters-Insel und die Berge genos-



Das obligate Gruppenbild entstand am Schiffsquai in Biel. Dann trennten sich die Wege der beiden Gruppen.

Bild: zg

sen. Einen schöneren Ort für das Picknick hätte man nicht aussuchen können.

Führung durch die Altstadt

Schliesslich ging es hinunter zum See. Im Garten vom Restaurant Kreuz wurde von den beiden Organisatorinnen ein feiner Weisswein offeriert. Später wurde das Schiff nach Biel be-

stiegen. Nun war die Schar wieder vollzählig. In Biel wanderte man via Bahnhof zur Altstadt. Dort erfuhrt die Schar anlässlich einer rund einstündigen Führung Erstaunliches von der Römerquelle, dem Ring, dem Burgplatz, den geschichtsträchtigen Gebäuden und der Bieler Geschichte.

Ein Wettbewerb mit Fragen im Zusammenhang mit der Wanderung sorgte für eine kurzweilige Fahrt.

Kurz nach 19 Uhr erreichte die Schar mit dem Zug Wohlen, wo bereits eine Empfangsdelegation der Partner wartete. Im «Rössli» fand diese unvergesslich schöne Tageswanderung mit einem feinen Essen einen gemütlichen Ausklang.

Silvia Gyga und Yvonne Maurer gebührt ein Dank für die ausgezeichnete Organisation und den spendierten Wein.

--zg